

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 1. Herbstmonat.

Inländische Nachrichten.

Wien, den 26. August. Seine Majestät sind laut Nachrichten aus Lauenburg von der Verhärting des Afters, an der Sie durch einige Tage her gelitten haben, glücklich befreit worden, und befinden Sich nun besser. — Außer den Belohnungen, welche zu Folge den öffentlichen Zeitungen in Betracht des glorreichen Sieges bei Foksan, dem Prinzen von Koburg, und einigen seiner verdientesten Offiziere zu Theil worden, haben Se. Maj. dem Prinzen einen kostbaren brillantenen Ring mit Ihrem Namenszug, und dem russischen General von Suwarow eine goldene Dose mit Ihrem Portrait, reich mit Brillanten besetzt, zugesandt. Auch soll der Monarch sich noch mehrere Gnadenbeweigungen für das Koburgische Korps vorbehalten haben; wie z. B. ein unterscheidendes Ehrenzeichen für das Rannizische Bataillon, da, als von solchen Freiwillige hervortreten sollten, das ganze Bataillon hervortrat, und nur mit Mühe 30. Mann zur Fahnenwache zurückgehalten werden konnten.

Nach Briefen aus Straßburg, und den dortigen Gegenden wirbelt dem Pöbel noch immer der Kopf. Neulich machte sich die ganze Garnison in selbiger Stadt auf Regimentsunkosten Tag und Nacht lustig, und nachdem sie toll, und voll war, verlangte sie zum Dank den Kopf des Prinzen Maximilian von Zweibrücken. Dieser großmüthige Fürst aber, der niemals seinem Beutel schonte, um sich die Liebe der Soldaten zu erwerben, fand für besser sich von dort wegzugeben, welchem Beispiele auch der Marschall folgte. — Zu Freiburg in Breisgau wimmelt es von französischen Kavaliere: bringen sie nur hübsche grosse Chatoullen mit Zuckerthalern mit, so sollen sie den guten Schwarzwäldern gewiß willkommen seyn. — Aus solchen Revolutionen kann man mit Wahrheit bemer-

ten, daß Männer, welche die wichtigsten Staatsbedienten seyn sollten, Männer, die ganze Reiche regieren, und die, mit einem Worte, die Wohlfahrt, und das Glück der Völker entscheiden können, größtentheils diejenigen sind, die am meisten aufs Spiel setzen. Dieß macht, daß solche Könige, solche Fürsten, solche Minister eben so Menschen sind, wie andere, und daß die ganze Gränzlinie, welche das Glück zwischen ihnen, und zwischen Personen von minderm Range gezogen hat, nur in der Wichtigkeit ihrer Handlungen bestehe. Ein Springbrunn, welcher 3. Schuh in die Höhe steigt, ist nicht weniger ein Springbrunn, als jener, welcher 100. Schuh hoch steigt. Es ist zwischen beyden kein anderer Unterschied, als die mindere oder mehrere Schnellkraft.

Semlin, den 14. Aug. Heute ist der F. M. Loudon um 1/4 nach 12 Uhr Mittags hier wohlbehalten angekommen, und hat alle Werker in Augenschein genommen. Sie können nicht glauben, wie alles darüber jauchet, und frohlocket. Heute noch heißt es, wird er, nachdem er unser Feldlager wird besichtigt haben, über Pansova nach Weißkirchen ins Hauptlager abgehen. Indessen haben alle sowohl hier, als auch im Banate stehende Truppen von ihm den Befehl erhalten sich so anzuschicken, daß sie auf den ersten Wink ausbrechen können: wohin? ist noch unbekannt.

Temeswar, den 17. Aug. Die zwey Regimente Reisky, und Terzi sind den 12. d. von Warga bei Fenisch angekommen. Der General Clairfait stand am 15. d. mit 15 Bataillons Infanterie, und 16. Eskadrons Kavallerie an der Fenischer Brücke unweit Terregowa. Den 16. d. war er bereit zum Abmarsch nach Mehadia. Prinz Waldeck steht noch in der Umfash

mit 5 Bataillon Infanterie, darunter 1200. Grenadiers, und 4 Eskadronen Kavallerie. Bey Weißkirchen steht ein Korps von 26000 Mann, ist aber bis Uppalanka ausgedehnt. Bey Pansova, allwo gestern der kommandirende Hr. Gen. F. M. Loudon angekommen 14000. Mann. — Zwischen Batsch, und Semlin mit Inbegriff der aus Deutschland neu angekommenen, dann aus Kroatien oder vielmehr Bosnien herbeigezogenen Truppen 46000. Mann. Nun muß sich also bald zeigen, ob es über Belgrad, und Servien losbrechen wird. — Gemäß eben heute erhaltener Ordre gehen die hier detafchirt gewesenen Feldzeugamt- und Artilleristen samt Schmiden, und Baguern morgen nach Weißkirchen ab.

Ausländische Nachrichten.

Pohlen.

Warschau, den 3. Aug. Die Geschenke, welche die Republik an die Pforsche sendet, sind folgende: 1.) Eine große Uhr, welche 24 Tänze spielt, in einem Wandkasten, der ganz mit Perlmutter ausgelegt ist. Diese Uhr hatte 2000 Dukaten gekostet, und war ein Eigenthum des Feldherrn Oginsky, der selbige jetzt für 1000 Dukaten an die Republik verkaufte. 2.) 6 prächtige Sattelzeuge mit dem ganzen Bedeck und Reitgeschirre, mit Gold geflickt, mit Perlen, Rubinen und andern kostbaren Steinen besetzt, nebst einem Wontschuck oder Rosschweife von weißen Pferdehaaren; alles so prächtig, als man es in unsern Zeiten kaum gesehen hat. 3.) Sechs Stücke Carobellen oder türkische Säbel, mit großen Diamanten besetzt, von prächtiger Arbeit, und großem Werthe. 4.) Zwey große Bulawen oder Feldherrenstäbe mit Diamanten besetzt; der eine, 1000 Dukaten werth, ist bloß zur Parade, und der andere von geringerem Wer-

the in Kriegszeiten zu gebrauchen; 5.) Ein paar reich besetzte Pistolen, und zwey Säuten, die der Arbeit wegen schätzbar sind; 6.) Verschiedene silberne Repetiruhren von der neuesten Mode, 24 Stücke; 7.) Goldene Repetiruhren, 24 Stücke, theils mit Brillanten, theils mit anderen Edelgesteinen besetzt, von sehr künstlicher Arbeit; 8.) Sechs sehr prächtige goldene Dosen, ebenfalls mit kostbaren Steinen besetzt; 9.) Zwey Tafelgeräthe, das eine von Porzellan, und das andere von Silber, mit türkischen Insignien; 10.) Ein Aufsatz zu Kaffee auf 12 Personen von Porzellan mit goldenen Löffeln, und goldenen Kannen für Kaffee und Milch; 11.) Ein anderer Aufsatz auf 6 Personen vom Chinesischen Porzellan mit goldenen Löffeln; endlich ein dritter Aufsatz auf 4 Personen mit Löffeln von Porzellan; 12.) Etliche sehr schöne Geräthe zu Thee, und dann zu Chokolade; 13.) Zwey Schachteln mit Fläschchen für wohlriechende Wasser; 14.) Eine große Waschbank von Silber gegossen auf 4 Füßen; 15.) Zwey große platte, und 2 tiefe Waschgeschirre, gleichfalls von Silber gegossen, mit türkischen Insignien; 16.) Zwey Becher von Silber, stark vergolbet, mit großen Platten, worauf 2 Menschen bequem sitzen könnten; 17.) Zwey kleinere Becher mit großen platten Schüsseln von Silber und vergolbet; 18.) Zwey Rauchgefäße von Gold und mit Brillanten geziert; 19.) Sechs Becher von Gold zum Getränke; 20.) Verschiedene Vasen von Silber für Blumenweck, auf einem silbernen Fußgestelle, nebst mehreren kleinen Vasen oder Gefäßen von Porzellan; 21.) Eine von Makassar geschnittene Tischuhre von besonderer Merkwürdigkeit; 22.) Verschiedene andere Tischgeräthe, deren sich nur die Türken bedienen. Alle diese Geschenke zusammen

haben der Republik 9500 Dukaten gekostet, ohne zu rechnen, was der Graf von Potocki von seinem eigenem Schatze am 7. Aug. mit sich genommen hat.

Italien.

Rom, den 1. Aug. Die durch die Beförderung des Mons. Borgia erledigte Stelle eines Sekretärs de Propaganda ist dem Monsignore Ant. Felice Zandadari, ehemaligen Nunzius zu Brüssel, verliehen worden, der seit der Abweisung von diesem Hofe in dem Gebiete von Lüttich sich aufgehalten hat.

Neapel, den 31. Jul. Den 21. d. ist Sidy-Mahmud, als an den hiesigen Hof bestimmter Botschafter der Regierung von Tripolis mit einem prachtvollen Gefolge am Bord zweyer Französischer Schiffe im hiesigen Haven eingelaufen. Er hat eine große Anzahl Arabischer Pferde, und anderer Afrikanischer Thiere für den König als Geschenk mitgebracht. Am 23. Morgens hatte er die erste Audienz bey dem Generalen Alton, und am 26. bey Sr. Maj. dem Könige. Er wird sammt seinem Gefolge auf königl. Kosten verpflegt.

Frankreich.

Paris, den 3. Aug. Hier ist es nunmehr ziemlich ruhig, und die Bürgerwache, welche sehr angewachsen ist, hält gute Ordnung, obschon die Amnestie aufgehoben ist. Der deswegen von dem Wahlherrs von hier am 30. Jul. gefasste Schluß hätte beynähe wieder alles in Gährung gebracht, wenn nicht auf die dagegen geschehenen Einwendungen einiger Distrikte, die Wahlherrs, und der Ausschuss der Stadtbezirke sogleich gedachten Schluß erläutert, und den Befehl erteilt hätten, daß Hr. Besenval in Verhaft gehalten, und zur Untersuchung eingebracht werde. Diesemnach befindet sich derselbe nunmehr in einem kleinen Orte, 7 Meilen von hier. Es war

Vielleicht ein Glück für ihn, daß er nicht weiter geführt worden ist; denn schon wartete auf ihn eine unbändige Volksmenge, die ihm ein trauriges Ende androhte. Einige andere Personen, welche als Werkzeuge, und Rathgeber der bösen Anschläge bezeichnet sind, die, wie es heißt, zur Unterdrückung der Freyheit der Ausfuhrung nahe waren, sind so glücklich gewesen, aus dem Lande zu kommen, und dem auf sie laurenden Volke zu entweichen. Der Prinz von Lambese ist zu Turin angekommen, und der Marechal von Broglie zu Lurenburg. Viele andere vornehme Personen, die sich nicht sicher dünkten, sind in England, in der Schweiz, in den Niederlanden, oder auf Reisen. Dem Duc de la Bauguyon gelang es nicht zu entkommen. Er wurde zu Havre angehalten, und erwartet dort sein weiteres Schicksal. Ueberhaupt geht es in den Provinzen noch sehr unruhig zu, und werden fast täglich Gewaltthatigkeiten, Mordthaten, und andere Ausschweifungen verübet.

Rußland.

Petersburg, den 25. Julius. Der Hof hat am 12. Jul. einen Kurrier von dem Feldmarschall, Fürsten Potemkin, erhalten, welcher die Nachricht brachte, daß der Sr. Feldmarschall bey dem nächst Oskopel gelagerten Heere eingetroffen, und mit demselben, am 1. Jul. über den Bog gegangen, und in die Dezakowische Tartarey eingerückt sey. Einen Theil seines Heeres, heißt es weiter, hat er dann durch die Steppen gegen Bender, den andern nach Dezakow hin gesandt, wo die feindliche Macht erwartet wird. Indessen ist bereits seit den erstern Tagen des Julius

die türkische Flotte ganz in der Nähe. Sie ist 14 Linienfahrzeuge und 15 Fregaten stark, und hinter diesen befindet sich noch eine große Menge minderer Fahrzeuge. Der Russische Viceadmiral Woinowitsch, der 7 Linienfahrzeuge und 23 Fregaten unter seinen Befehlen hat, beobachtete die Türken um sie bey der ersten Gelegenheit anzugreifen, und zum Treffen zu nöthigen.

(Fortsetzung des abgebrochenen Artikels.)
Kaum war diese Anordnung getroffen, so erschien schon der Feind auf beyden Wegen, und unter einer Kanonade aus zwölf großen und kleinen Stücken, trieb die leichten Truppen, die ihm so viel sie konnten, den Weg erschwerten, zurück, und drang mit ganzer Macht an die Batterie. Da er von unserem Detaschement rechter Hand und den Batteriekanonnen empfangen wurde, feuerte er plötzlich sehr heftig aus allem seinem Geschütze, und that einen starken Angriff bald auf diese, bald auf die andere Seite, wodurch er die Wirkung seines Geschützes und den Anmarsch der Infanterie sehr beförderte; allein da er sah, daß weder diese Versuche, noch die vielen Bomben, die in der Luft zerplatzten, uns den geringsten Schaden zufügten, und daß alle Bemühungen, die Unruhen nur auf einen Schritt aus der genommenen Stellung zu bringen, fruchtlos waren, fing er an den Muth sinken zu lassen, besonders da mittlerweile seine eigene Stellung heruntergeworfen, und einige derselben ganz unbrauchbar gemacht worden waren. Die Feinde wurden sodann von drey Seiten angegriffen, und gezwungen um 10. Uhr Abends den Rückzug zu den Grenzen zu nehmen.